

A 1767 E

Die neue **Bienenzeitung**

Norddeutsche Imkerzeitung

Organ des Landesverbandes
Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e.V.



6

Bad Segeberg, 1. Juni 2010
Heft 6/Jahrgang 37



In diesem Heft

Dr. Pia Aumeier Monatsbetrachtung	186
Prof. Ulrich Reber Bienenhaltung in den wilden Cuchumtanesbergen	191
Helmut Hintermeier Die Blaue Holzbiene	192
Klaus Kultermann So fing alles an	193
Der D.I.B. informiert	195
Neue Toleranzbelegstellen	197
Prof. Dr. Günter Pritsch Züchtertagung des D.I.B.	198
Mitteilungen des Landesverbandes 506. Rundbrief	200
Versicherungsschäden	200
Protokoll der JHV	202
Imker-Kids	204
Karsten Paulsen Tagung des ZR Neumünster	205
Der LV Hamburg informiert	205
Arno Bederke Kalenderblatt Juni	206
Persönliche Nachrichten	207
Termine/ Veranstaltungen	208
Schulungen	210
AFB-Sperrbezirke	212
Anzeigen	213

Titelfoto: Bernhard Renke
Honigbiene an Mohnblüte

Weiselfarbe: 2010 - blau
2009 - grün
2008 - rot

Redaktions- und Anzeigenschluss
für die Juli-Ausgabe ist
Freitag, der 4. Juni

Monatsbetrachtung für Juni

Von Dr. Pia Aumeier, Am Dornbusch 8, 44803 Bochum,
E-Mail: Pia.Aumeier@rub.de, Tel. 0170 / 3 17 59 32

Bienen sammeln keinen Honig!

Apis mellifera, „die Honigtragende“ lautet der Name unserer geflügelten Haustiere, und doch sammeln Bienen keinen Honig, sondern Nektar und Honigtau. Seit der Irrtum bekannt ist, kursiert auch der eigentlich korrekte Name *Apis mellifica*, „die Honigmachende“, in der Literatur, gültig bleibt jedoch der falsche.

Honig – natürlich konservierte Kraftnahrung

Bis zu 3 kg Nektar kann ein Honigbienenvolk bei guter Tracht täglich eintragen, meist entsteht daraus etwa 1 kg Honig. Manchmal werden dafür bis zu 2 Mio. Apfel- oder 60 Mio. Kleeblüten besucht. Die aufgesammelten Rohprodukte werden durch chemische (Zugabe von Enzymen im Speichel) und physikalische (Wasserentzug) Veränderung leichter verdaulich und haltbar gemacht, eine dringende Notwendigkeit, will man ausschließlich mit dieser Diät überwintern. Auch in der menschlichen Speisekammer ist Honig bei sachgerechter Lagerung (fest verschlossen, trocken, unter 16°C, dunkel, sauber) mehrere Jahre haltbar. Der hohe Zuckergehalt und wachstumshemmende Inhaltsstoffe unterbinden das Gedeihen von Mikroorganismen. Grund-

voraussetzung für diese Unverderblichkeit: Nur reifen Honig ernten, der deutlich weniger als 18% Wasser enthält!

Trockene Tatsachen

Vom Eintrag des frischen Nektars bis zur vollständigen Reife des Honigs vergehen 1 bis 3 Tage. Besonders schnell wasserarm ist Honig wenn er

- aus zuckerreichem Nektar oder Honigtau entsteht,
- die Völker im Schatten aufgestellt sind,
- die Bienen in einer Holzbeute wohnen,
- er nicht in Dickwaben lagert,
- er im zuerst aufgesetzten Honigraum in der Zargenmitte lagert.

Dagegen sind andere Maßnahmen der Völkerführung, Enghalten, die Fluglochgröße, eine Belüftung einzelner Zargen durch Löcher, ein offener Gitterboden, oder eine Folie unter dem Deckel ohne Einfluss auf die Honigfeuchte.



Abb.1.: Wenn es aus der Wabe „tropft“, Ernte verschieben!”



Abb.2.: Nur mit Absperrgitter können die Honigraum-Bienen so schonend vor das Flugloch gefegt werden.”



Abb.2a: Wer mit Absperrgitter arbeitet, hat nie Brut im Honigraum und damit erleichterte Honigernte und -entdeckung.

Verdeckelung kann vollständig ausgereiften Honig anzeigen, herrscht jedoch anhaltend Massentracht stimmt weder die Regel: „Verdeckelter Honig ist reif.“ noch „Auf Nummer Sicher geht, wer nur Honigwaben erntet, die zu zwei Dritteln verdeckelt sind“.

Honig + Imker = Zucker?

Im Bienenstock ist Honig nach kurzer Bearbeitungszeit stets verlässlich guter



Bis zu 40-mal wandert der Nektar von Biene zu Biene (links die Nehmende mit ausgestrecktem Rüssel) gereicht, der Nektar dabei eingedickt und mit Enzymen angereichert.

Qualität. Seinen einzigartigen Geschmack und die besonderen Inhaltsstoffe sollte er auch in Imkerhand nicht verlieren. Honig bleibt dauerhaft MEHR als eine wässrige Zuckerlösung wenn er

● reif geerntet wird. Honigentnahme frühestens einige Tage nach Trachtende (oder nach einer Schlechtwetterperiode) an einem frühen Vormittag (dann ist kaum frischer, wasserreicher Nektar eingetragen). Fällt aus der Randwabe der obersten Honigzarge bei der Spritz-

probe kein einziges Honigtröpfchen, liegt der Wassergehalt unter 18%. (Abb.1).

● unter sparsamem Raucheinsatz (Honig zieht Gerüche) geerntet wird. Friedliche Bienen, züliges Arbeiten und die bienendichte Lagerung entnommener Waben tragen dazu bei, Räuberei zu vermeiden und Rauch zu sparen. Wer mit Absperrgitter arbeitet, kann die Bienen einfach vor das Volk abfegen, um ihnen nicht mehrfach zu begegnen (Abb.2 + 2a). Der Innendeckel



Abb.3.

Arbeitsset für Anfänger



Anfänger können mit diesem Arbeitsset sofort loslegen! Sie können dieses und weitere Anfängersets bequem auf unserer Webseite kaufen. Bitte vergessen Sie nicht bei der Bestellung Ihre Kleider- und Handschuhgröße anzugeben.

Inhalt:

- Swienty Jacke mit Schleier
- Lederhandschuhe
- Edelstahl Smoker
- Rippentabak 1kg
- Zündwürfel für Smoker
- Stockmeissel lang

79,00 € + 5,50 € DHL

Onlineshopping unter
www.swienty.com!



swienty

... for better honey

Swienty A/S
Hørtoftvej 16, Ragebøl
DK-6400 Sønderborg (bei Flensburg)
Laden-Öffnungszeiten: 12.00-16.00

www.swienty.com
shop@swienty.com
Tel. (+45) 7448 6969



Abb.4.

dient dabei als Lauframpe vor dem Flugloch. Noch einfacher: Absperrgitter frühmorgens durch Bienenflucht ersetzen (Abb.3), einen Tag später die dann bienenleeren Honigräume komplett abnehmen.

● möglichst trocken gelagert wird. Honig zieht Wasser an. Ein leistungsstarker Luftentfeuchter hält nicht nur den Endlagerraum trocken (Abb.4), sondern kann auch den Honig in den Waben in 3 Tagen um 1 bis 4% (verdeckelte/offene Zellen) trocknen. Spätestens nach 3 Tagen sollte geschleudert werden um ein Auskristallisieren zu verhindern.

● unter hygienischen Bedingungen verarbeitet wird. Von Abfall, Hundefutter, Spül- und kochenden Töpfen befreit, wird eine Küche zum provisorischen Schleuderraum (Abb. 5a + 5b).

● möglichst schnell von Wachsteilchen befreit wird. Bei nicht völlig rückstandsfreier Imkerei können diese fettlösliche Varroabekämpfungsmittel enthalten, die in den Honig diffundieren. Daher: zügig sieben und klären. Noch besser und schneller: mit einem Heißluftfön (2000 Watt) entdeckeln (Abb.6). Dabei zügig über die Zellen hinweg fahren. Die Wachsdeckel schmelzen, das Luftpolster zwischen Deckel und Honig (nur vorhanden bei unbebrüteten Waben! Abb. 7a + 7b) sprengt das Wachs weg, es härtet am Zellrand sofort wieder aus.

Resultat: kein Entdeckelungswachs zu entsorgen, Honig tropft nicht und enthält kaum Wachsbrösel. Voraussetzung: Imkern mit Absperrgitter!

● nach Kristallisation im großen Gebinde schonend weiter bearbeitet wird. Ein ausgeweideter Kühlschrank mit Thermostat und Glühbirnenheizung verrichtet gute Dienste als Wärmeschrank (Abb.8). Geeignete Honigrührer (z.B. „Rapido“, Firma BIORAT, Abb.9), bringen grob auskristallisierten Honig sogar ohne völlige Wiederverflüssigung nach kurzem Anwärmen auf nur 37°C und einmaligem Rühren in eine feinstef Konsistenz.

Wer Honig zum Verkauf anbietet, muss bei dessen Ernte und Weiterverarbeitung Gesetze und Verordnungen beachten, die die einwandfreie Qualität des Produktes sichern helfen. Wertvolle Tipps finden Sie in der Honig- und Hygienefibel der Bienenkunde der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen (www.landwirtschaftskammer.de/bienenkunde).



Abb.6.

Die „Jugend“ pflegen!

Egal ob als einfacher Brutwabenableger oder aus einer Kombination von Königinnenaufzucht und Ablegerbildung entstanden (Monatsbetrachtung Mai), wenn Jungvölker bis spätestens zum 10. Juni (=Tag 0) aus nur 1000 Bienen und einer frisch geschlüpften Königin gebildet werden, entwickeln sie sich zu überwinterrfähigen Völkern. Die notwendigen 5000 Winterbienen setzen jedoch planvolle Jungvolkpflege voraus! Der Fahrplan optimaler Pflege in Kurzform beispielhaft mit Kalenderdaten belegt:

● am 10. Juni: z.B. Bildung eines Begegnungsablegers mit Bienen, Futterwabe und frisch geschlüpfter Königin (oder Bildung eines Brutwabenablegers mit viel verdeckelter und wenig jüngster Arbeiterinnenbrut 10 Tage vorher, also am 31.Mai). Bei seiner Erstellung wird der Ableger in 3 km Entfernung aufgestellt.



Abb.5a + 5b.



Fotos: Dr. Werner Mühlen

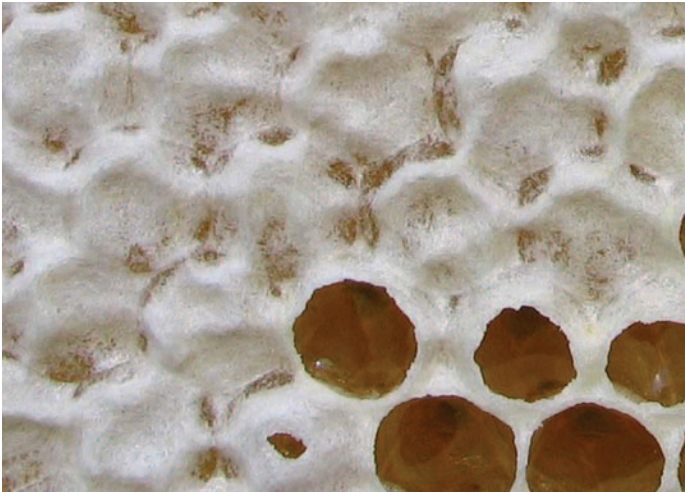


Abb.7a.



Abb.7b.

● am 17. Juni: bei gutem Flugwetter (kein Regen, >15°C) absolviert die Königin ihren Hochzeitsflug. Um sie dabei nicht mit neuen „Landmarken“ zu irritieren hält sich der Imker vom Stand fern.

● am 19. Juni: die Königin beginnt zu stiften. Wer es nicht abwarten kann, der kontrolliert bereits jetzt. Die zunächst nur wenigen Eier sind jedoch schwer zu entdecken, ermöglichen zudem keine eindeutig positive Aussage. Stiften und jungen Larven sieht man ihr Geschlecht nicht an. Ein erfolgreicher Paarungsflug ist erst an verdeckelter Arbeiterinnenbrut zu erkennen. Ich halte mich daher weiterhin fern und warte noch eine weitere Woche ab. Brutwabenableger, die sich ihre Königin selbst aufzogen, sind somit also insgesamt 4 Wochen ungestört. Begattungsableger, gebildet mit frisch geschlüpfter Königin, besuche ich wieder nach etwa 3 Wochen:

● am 28.-30. Juni: Der Imker befriedigt

seine Neugier. Erste verdeckelte Arbeiterinnenbrut zeigt eine erfolgreiche Begattung der Jungkönigin an. Ist noch keine Varroa-Behandlung erfolgt, dann jetzt mit Milchsäure 15%ig einsprühen. Die im noch kleinen Volk leicht aufzustöbernde Königin wird jetzt je nach Wunsch beschnitten und/oder gezeichnet. Beides schadet ihr nicht, kann jedoch in manchen Fällen zur Schadensbegrenzung beitragen. Falls gewünscht Rückwanderung des Volkes an den Heimatstandort.

● des Weiteren im Abstand von 2 Wochen: Futtermittel kontrollieren. Ist weniger als 1 kg Restfutter vorhanden, neue Futterwabe zuhängen oder Flüssigfutter im Tetrapack (Stärkesirup oder selbst hergestellt aus Zucker und Wasser im Verhältnis 3:2) geben (Abb.10). Flugloch eng halten! Ist eine Wabe ausgebaut, ein neues leeres gedrahtetes Rähmchen in das wachsende Brutnest hängen. Bis zu drei Rähm-



Abb.8.

Foto: Jörg Sterling



Abb.9.

Foto: Dr. Klaus Wallner



Abb.10.



Abb. 11a.



Abb.11b.



Abb.12.

chen werden mit Arbeiterinnen-Naturbau gefüllt. Füllen sie etwa die halbe Zarge, beginnen Ableger mit Drohnenbau, ab dann nur noch mit Mittelwänden erweitern. Solch schwach gebildete Ableger benötigen selten eine zweite Zarge vor der Einwinterung, sie erleichtert auch nur bedingt das Einfüttern, erschwert jedoch mit Sicherheit die Ameisensäure-Behandlung im Spätsommer (folgende Monatsbetrachtungen).

Wer mehrere oder viele Jungvölker bilden und dabei die Materialschlacht gering halten möchte, setzt gleich 4 Ableger in eine Zarge, die mit einem Viererboden (Bauanleitung auf <http://www.immelieb.de/pages/ind2.htm> oder <https://www.uni-hohenheim.de/bienenkunde/einfachbeute.htm>) und drei Schieden in vier Abteile separiert ist (Abb.11a und 11b). Jedes Völkchen hat sein eigenes Flugloch in eine andere Himmelsrichtung und besteht für die Begattung aus einer ausgebauten Wabe mit ansitzenden Bienen und einer Futterwabe. Völker, die trotz guten Flugwetters 3-4 Wochen nach ihrer Bildung (siehe oben) nicht in Eilage sind, werden durch einfaches Ziehen eines Schieds mit einem weiselrichtigen Nachbarn im Viererboden vereinigt (Abb.12). Auch begattete Jungköniginnen oder Jungvölker für eine Umweiselung von Altvölkern im Frühjahr können so materialsparend erstellt werden. Sobald die erste Brut der jungen Königin schlüpft, wird es im 4er-Boden jedoch zu eng, spätestens 6 Wochen nach Erstellung des Ablegers muss also umlogiert (und dabei erneut gewandert) werden, s. folgende Monatsbetrachtungen.

Checkliste: DAS können Sie sich im Juni schenken!

- Neue Honigräume untersetzen. Keine Vorteile für Honigqualität aber Mehrarbeit bei den Kippkontrollen.
- Brutwaben im Honigraum, Absperrgitter erst kurz vor Honigentnahme einlegen. Macht Spezialdeckel oder -zargen mit Fluglöchern für Drohnen nötig. Bebrütete Waben können nicht mit Heißluft entdeckelt werden.
- Eindämmen von Räuberei bei der Honigernte durch Auflegen von Nelkenöltüchern. Weder Fabi, Nelkenöl, Milchsäure- oder Wasserlösungen können Rauch sinnvoll ersetzen. Sie beeinträchtigen die Honigqualität akut und über die Anreicherung im Wachs auch neue Ernten nachhaltig.
- Sehnscheidenentzündung nach dem Waben entdeckeln. Stattdessen Heißluftfön.
- Notfütterung nach rabiater Honigernte. Die Deck-Honigwaben (Randwaben) im Brutraum bleiben unangetastet!
- Gärigen Honig in Völkern „wieder aufarbeiten lassen“. Der neue Honig ist dann stärker mit Hefesporen belastet – Gefahr der Gärung. Längeres Kochen des Honigs tötet zwar die Hefesporen, erzeugt aber für Bienen giftiges HMF.
- Nörgelnde Honigkunden und amtliche Beanstandungen des Honigs. Wer die Serviceleistung und den guten Namen von „Echtem Deutschen Honig“ im Imkerhonigglass nicht nutzen möchte, trägt als Individualist auch bei der Kennzeichnung besondere Verantwortung (Abb.13). Belegen Sie einen Honigkurs! Er vermittelt wertvolles Knowhow für jeden Honigproduzenten!
- Ausgeräuberte Ableger. Aufstellen von Wespenfallen um „die Übeltäter“ zu töten. Schuld ist immer der Imker, der durch Fütterung von duftendem Honig oder mit großen Fluglöchern Räuberei provoziert!



Abb.13.